



Antrag

der Abgeordneten **Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Florian von Brunn, Michael Busch, Martina Fehlner, Christian Flisek, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Doris Rauscher, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster, Diana Stachowitz, Arif Taşdelen, Ruth Waldmann SPD**

Masterplan Digitale Schule IV: Fortbildungen für digitales Lehren und Lernen jetzt ermöglichen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Fortbildungsinfrastruktur u. a. an Universitäten und an der Akademie in Dillingen dafür zu schaffen, dass alle Lehrkräfte an Bayerns Schulen in den nächsten fünf Jahren 200 Stunden, also eine Woche im Jahr, Fortbildungen im Bereich der digitalen Bildung wahrnehmen können.

Im Entwurf für den nächsten Haushaltsplan sollen die dafür nötigen zusätzlichen Lehrerstellen, die dadurch benötigt werden, dass Vertretungen organisiert werden müssen, wenn Lehrkräfte an einer Fortbildung teilnehmen, und die zusätzlichen Mittel für die schulhausinterne Fortbildung bereitgestellt werden.

Begründung:

In Ländern, die wie Singapur in internationalen Vergleichsstudien im Bereich der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern vorn liegen, investieren Lehrkräfte im Rahmen ihrer Arbeitszeit 100 Stunden pro Jahr für Fort- und Weiterbildung. Das ist ein wesentlicher Gelingensfaktor für eine hohe Qualität im Bildungssystem. Aus der Hattie-Studie wissen wir, dass die gute Lehrkraft den Unterschied macht. Dies gilt insbesondere auch für die digitale Bildung.

Allein das digitale Medium macht noch keinen guten Unterricht. Zentrale Aspekte des Lernens, wie die gute Lehrer-Schüler-Beziehung, eine positive Fehlerkultur, der Dialog im Unterricht, das soziale Miteinander und nicht zuletzt gegenseitige Wertschätzung, werden nicht automatisch durch die Verkabelung des Klassenzimmers in den Vordergrund gerückt. Lehrkräfte benötigen eine „grundlegende pädagogische und didaktische Professionalität, um die Möglichkeiten und Grenzen einer Digitalisierung für Bildungsprozesse erkennen und entsprechend darauf eingehen zu können“, wie Professor Klaus Zierer es ausdrückt.

Es ist daher zwingend erforderlich, dass alle Lehrkräfte in Bayern die Möglichkeit erhalten, die Qualität ihres Unterrichts mithilfe von digitalen Medien erneut zu verbessern. Weil das bei 150 000 Lehrkräften in Bayern eine große Herausforderung ist, muss die Zeit gut genutzt werden, die der fehlende Technikinfrastrukturausbau schafft, um allen Lehrkräften die Möglichkeit zu eröffnen, für eine Woche im Jahr Fortbildung in Anspruch zu nehmen. Große Bedeutung für die differenzierte Fortbildung spielt auch die schulinterne Lehrerfortbildung, die auf die individuellen Bedürfnisse vor Ort eingeht und daher besonderer Berücksichtigung bedarf.